

Zeitschrift: Beiträge zur Statistik der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: - (1931)
Heft: 15

Artikel: Grünflächen (öffentliche Anlagen)
Autor: Albrecht, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-847249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grünflächen <öffentliche Anlagen>.

Das Baukomitee wollte in der Hyspa einen hohen Aussichts- und Reklameturm bauen. Genaue Messungen haben aber ergeben, dass die umliegenden Alleebäume eine durchschnittliche Höhe von 34 m aufweisen, so dass ein Turm zu hoch und zu teuer geworden wäre. Die alten Alleebäume überragen und umrahmen mit ihren mächtigen Kronen die moderne Ausstellung.

Die Geschichte der Alleen und Grünanlagen der Stadt Bern beginnt denn auch auf dem jetzigen Ausstellungsareal. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde beim Studerstein hinter dem „Tea Dancing“ der Hyspa die grösste und sehenswerteste „botanische Anstalt“ der Schweiz, eine Sammlung 200 verschiedener Arten einheimischer und fremder Holzgewächse angepflanzt. Dr. Samuel Brunner hat im Jahre 1828 die berühmte Baumanlage auf prächtigem Aussichtsplateau beschrieben. Besucher der Ausstellung werden beim Studerstein sich unter den alten und seltenen Bäumen erholen können. In den Urkunden von 1828—1861 treffen wir Verfügungen, dass zu Ehren und Erinnerung der Bundesfeier oder andern patriotischen Begebenheiten in der „Enge“ Bäume gepflanzt werden sollen.

Die älteste Urkunde über eine grössere Anpflanzung von Alleebäumen datiert vom 14. August 1757. Der Kriegsrat von Bern erteilte dem Artilleriehauptmann Zeender den Befehl, die Alleebäume in seine Obhut zu nehmen. Der Gärtner Antoni Utz wurde beauftragt, im Winter 1757 800—1000 Oesche und Illmenbäume an den Strassen um die Allmend anzupflanzen. So mögen patriotische, kulturelle und kriegswirtschaftliche Absichten bei der Anpflanzung der alten Berner Alleen zusammengewirkt haben. Die Baumalleen gehören zum Baustil der Altstadt; als eine Fortsetzung der altberühmten Lauben gehen sie hinaus in die Landschaft. Sie greifen wie Arme mit ihren buschigen Linien vom Stadtkern ins grüne Land und bringen so die Verbindung zum Ausdruck, die Stadt und Land vereinigen soll. Ein Manual des Regierungsrates vom 18. April 1842 bestimmt, dass der Gemeinde alle an öffentlichen Strassen und Plätzen gepflanzten Alleebäume zum Unterhalt übertragen werden. Seither ist der Baumbestand im Stadtrayon auf rund 9000 Alleebäume angewachsen. Die Bäume gehören zu den besten Gesundheitsspendern einer Stadt, indem sie durch ihre Blätter den Kohlenstoff der Luft aufnehmen und dafür Sauerstoff abgeben.

Unter den Grünanlagen ist die älteste die Münsterpromenade oder Plattform, ehemaliger Friedhof der Leutkirche. Grundsteinlegung der grossen Umfassungsmauer 21. Juli 1334. Bau der beiden Eckpavillons 1749. Pflanzung der Kastanienalleen 1715, 1721 und 1731. Seit 1847

beherbergt die Plattform das Denkmal des Gründers der Stadt Bern, Berchtold von Zähringen. Eine Gedenktafel in der südlichen Mauer erinnert an den Studenten Theobald Weinzäppli, der am 25. Mai 1654 mit einem Pferd über die hohe Brüstungsmauer gestürzt ist, mit dem Leben davonkam und im hohen Alter als Pfarrer von Kerzers 1694 starb. Im Jahre 1927 wurde ein Wandbrunnen erstellt, dem Andenken an Schuhmachermeister Hch. Philipp Lösch, 1826—1896 gewidmet, der bekanntlich der Stadt sein Vermögen zum Unterhalt der 12 alten Stadtbrunnen vermacht hat.

Die Kleine Schanze, ehemalige Bastion, wurde 1817 in einen Spazierweg umgewandelt und 1874—1878 zu einer beliebten Promenade mit Konzerthügel, Grotte und Wildententeich ausgebaut. In dieser Anlage fand 1891 das Weltpostdenkmal Aufstellung, die Büste des Turnvaters Niggeler 1891 und das Denkmal des Berner Fliegers Oscar Bider 1924.

Die Grosse Schanze, früher Befestigungswall und Exerzierplatz wurde 1884 bis 1891 in eine Promenadenanlage umgewandelt. Im Jahre 1884 fand die Einweihung des Denkmals von Bundesrat Karl Stämpfli statt. Auf dem Martinshubel wurde 1901 ein Aussichtsturm mit Alpenpanorama durch den Verschönerungsverein errichtet. Am 18. Oktober 1908 fand die Einweihung des Denkmals des grossen Gelehrten Albrecht von Haller statt. Ein Alpinum und seltene Baumgruppen von Trompeten, Tulpenbäumen, Tamarisken bieten auch dem Pflanzenfreund Abwechslung.

Die Flora-, Monbijou- und Schwarzthoranlagen im Mattenhofquartier wurden 1916 ausgeführt. Einige Plastiken und Brunnen sind von der Schweiz. Landesausstellung 1914 in diese neuzeitlichen Grünanlagen versetzt worden.

Der Rosengarten an der Laubeckstrasse ist die jüngste Schöpfung einer öffentlichen Anlage. Von 1768 bis 1878 war dieses schön gelegene Areal städtischer Friedhof. Im Jahre 1914 wurde derselbe in eine öffentliche Promenade umgewandelt und ist heute noch unvollendet. Es sollte ein kleines Versailles geben mit Rosarium, Wasserkünsten, Spielwiesen, Freilichttheater, Studentenfesten u. Tummelplatz für fröhliche Menschen.

In den Aussenquartieren sind 16 Schmuck- und Erholungsplätze und Waldpromenaden vorhanden. Besonders wurde darauf geachtet, passende hygienische Kleinkinderspielplätze einzurichten.

Die öffentlichen Anlagen und Grünflächen (ohne Wald) bedecken insgesamt eine Fläche von 74,7 ha.

Der zunehmende Autoverkehr, die Unsicherheit auf der Strasse, Massenwohnbauten ohne Gärten, das Bedürfnis zu einem Aufenthalt in der freien Natur, machen die öffentlichen Anlagen und Alleen unentbehrlich, denn diese sind die natürlichen und gesunden Lungen einer Stadt.